

Ganzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 „ 20 „
Vierteljährig	2 „ 10 „
Monatlich	— „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 „
Vierteljährig	3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Lahnhojgasse Nr. 132.

Expedition & Inserat en
Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mahr & Fed. Pamborg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile
à 4 fr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 fr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung ermäßig-
ender Rabatte.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 123.

Donnerstag, 3. Juni 1875. — Morgen: Herz-Jesu-Fest.

8. Jahrgang.

Die Schulspartassen.

(Fortsetzung.)

Ohne Zweifel, die Bildung kann eine gefährliche Waffe werden; man kann sich derselben bedienen, um mit derselben Böses anzurichten. Aber spricht der Mißbrauch einer Sache gegen diese selbst? Man müßte dann allen Unterricht abschaffen, denn man findet nicht nur in den arbeitenden Klassen Menschen, welche ihre Intelligenz dazu gebrauchen, um damit Böses zu schaffen. Die Mitglieder der Commune in Paris waren nicht Arbeiter, es waren verdorbene und verführte Halbgebildete.

Es hat stets Verbrecher gegeben; aber wenn man die Statistik der Verbrecher durchgeht, wird man sich überzeugen, daß es die Klassen der Ungebildeten, Ununterrichteten sind, aus welchen sich das Verbrechen vornehmlich rekrutiert. Wenn die Einsicht nicht entwickelt ist, so ist das Gewissen stumm; und glaubt man, daß diejenigen, welche das Gefühl der Pflicht nicht kennen, bessere Arbeiter seien, als jene, welche wissen und fühlen, daß sie als Menschen unter Menschen allgemeine und besondere Pflichten zu erfüllen haben?

Die Gefahr, welche der Gesellschaft droht, liegt in den Umsturzideen und Lehren, welche sich in den Reihen der Arbeiter ausbreiten. Warum hören sie auf die Feyer und Wähler, welche ihnen sagen, daß die arbeitenden Klassen ihr Geschick verbessern können durch den Umsturz der bestehenden Ordnung? Es ist dies nur möglich, weil sie unwissend und blind sind, bis zu einem Grade, daß sie nicht einmal einsehen, wie die Aufhebung des Kapitals gleichzeitig der Ruin der gesamten arbeitenden Klassen wäre. Wenn die Bevölkerung von Paris nicht von einer trassen Unwissenheit wäre, die Commune hätte sich dort nie festsetzen können.

Will man also einer Katastrophe zuvorkommen, welche die Civilisation gleichzeitig mit dem Eigenthume verschlingen würde, so muß man die Mittel des Unterrichtes, der Bildung und Erziehung für die arbeitenden Klassen vermehren. Der Unterricht aber muß sich über alle Klassen der Gesellschaft ausbreiten und sie von Tag zu Tag mehr zu vervollkommen suchen, während die Erziehung täglich diesen Unterricht begleiten soll.

Es ist fast überflüssig zu erklären, daß durch die Erziehung die moralische Kultur angestrebt werden soll. Ein Land, wo jedermann unterrichtet wäre, wo jedermann das Bewußtsein seiner Pflichten hätte, wäre vorzüglich ein Land der Civilisation. Dadurch allein würden die Menschen sich alles Glückes erfreuen, welches sie auf dieser Erde erwerben können, denn das wahre Glück besteht ja nur darin, seine Fähigkeiten soviel wie möglich zu entwickeln d. i. täglich vollkommener zu werden.

Man wird einwenden, daß dabei ein Element der Civilisation und des Fortschrittes übersehen sei,

nemlich die Entwicklung des Reichthums oder dessen, was man den materiellen Fortschritt nennt. Es ist wahr, Reichthum spielt eine große Rolle im Fortschritte der Civilisation, doch muß man ihn stets nicht als Zweck, sondern nur als Mittel ansehen. Die reichsten Länder sind auch die am meisten civilisirten, und die ärmsten sind auch die am wenigsten cultivierten. Dies beweist, daß ein großer Reichthum nöthig ist, um die Anstalten des öffentlichen Unterrichtes und aller Institute, welche sich daran schließen, wie Bibliotheken und Museen aller Art, zu schaffen und zu vervielfältigen; denn die Schulen sind wahrhaftig die Werkstätten, in welchen die menschlichen Fähigkeiten entwickelt werden. Ohne Schulen gibt es keinen Unterricht, welcher der Gesamtheit zu gute käme, keine Volkserziehung. Hier liegt der Grund, warum der intellectuelle und moralische Fortschritt von dem materiellen nicht getrennt werden kann. Hüten wir uns aber, den materiellen Fortschritt auf dieselbe Linie zu setzen! Das hieße den Zweck mit den Mitteln zusammenwerfen. Der Mensch hat nicht die Aufgabe sich zu bereichern; er hat die Pflicht, seine Vernunft und seine Einsicht möglichst zu entwickeln. Der Unterricht und die Sittlichkeit, das sind die Zwecke, die wir mit allen unseren Kräften verfolgen müssen. Aber diese Anstrengungen sind nur möglich, wenn die Gesellschaft im ganzen zu einem gewissen Reichthum gelangt ist, und die Gesellschaft ist nicht reich, wenn nicht die einzelnen Glieder derselben etwas besitzen.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Laibach, 3. Juni.

Inland. In Galizien werden bereits lebhaftere Vorbereitungen für die bevorstehenden Landtagswahlen getroffen. Die polnischen Nationalen haben zwei große Wahlcomités, eines für Westgalizien, das andere für die östliche Landeshälfte, gebildet, die in ähnlicher Weise zusammengesetzt sind wie Reichsraths-Wahlcomités. Außerdem sollen Bezirks-Wahlcomités gebildet werden. Der Bauernclub hat beschlossen, diesmal selbständig in die Wahlbewegung einzugreifen und dahin zu wirken, daß aus den 74 Landgemeinbezirken Mitglieder des Bauernstandes in den Landtag entsendet werden.

Der Cardinal Fürst Schwarzenberg mußte bekanntlich von der Statthalterei gezwungen werden, seine Pflichten als neugewählter Obmann der Bischoflichen Bezirksvertretung zu erfüllen. Samstag fand nun die Installation des Cardinals statt, welcher diese Gelegenheit zu polemischen Ausfällen gegen die Jungtschechen und „Freigeister“ benützte. Nicht genug daran, hat aber der Cardinal zu seinem Stellvertreter den Fürsten Georg Lobkowitz, den bekannten Declaranten, ernannt. Diese Ernennung kommt einer Demonstration gegen die Regierung gleich, denn Fürst G. Lobkowitz ist zwar wiederholt

zum Bezirksobmann gewählt, aber von der Krone nie bestätigt worden.

Ueber die Audienz, welche eine Deputation der Industriellen in der letzten Woche beim Handelsminister Herrn v. Chlumetz hatte, berichtet ein Correspondent der „N. N. Z.“ folgendes: „Die Erörterung der schwebenden Fragen nahm den Charakter einer ziemlich lebhaften Conversation an. Herr v. Chlumetz wies darauf hin, daß an dem Entwurfe eines Eisenbahnprogrammes über Hals und Kopf gearbeitet werde, erklärte aber, daß an die Vervollständigung großer Eisenbahnanlagen, wie man sich dieselbe in industriellen Kreisen als Hilfsmittel denke, aus Rücksichten für den Staatsfiskus und die Steuerträger nicht gegangen werden könne, und empfahl vielmehr die Vervollständigung des Netzes geeigneter Local- und Verbindungsbahnen. Was die Handelsverträge anbelangt, so meinte er, daß sich allerdings über die österreichisch-englische Nachtragsconvention reden lassen werde, daß aber, selbst wenn man diese Convention opfern wollte, an Zollserhöhungen, wie man sie in den industriellen Kreisen in Aussicht nehme, nicht gedacht werden könne. Als im Laufe der ziemlich erregten Controverse auf die Frage des Ministers, ob man es denn auf Errichtung österreichisch-ungarischer Zollschranken ankommen lassen wolle, einige Mitglieder der Deputation behaupteten, sie würden selbst diese Eventualität nicht scheuen, erklärte Herr v. Chlumetz auf das bestimmteste, daß er zur Errichtung einer Zollgrenze zwischen beiden Reichshälften nie seine Hand bieten werde. Herr v. Chlumetz verwies die Industriellen auf die Nothwendigkeit, die Handelsbeziehungen zum Orient zu pflegen und zu erweitern, und unterdrückte den Vorwurf nicht, daß der Handelsverkehr mit dem Orient durch die Schuld der Gewerbetreibenden selbst und Mangel an Solidität gelitten habe.“

„Közérdek“, ein Organ der Opposition der Rechten, brachte vor ein paar Tagen das Gerücht, daß Minister Tisza noch vor den Wahlen das Ministerpräsidium unter Beibehaltung seines Portefeuilles übernehmen, Baron Wendheim aber sich auf das Portefeuille des Ministers am königlichen Hoflager beschränken werde. Es ist dies allem Anschein nach eine „zeitgemäße“ Variation der Nachricht, welche gleichzeitig mit der Ernennung des Baron Wendheim zum Ministerpräsidenten aufgetaucht war, und nach welcher dieser erklärt hatte, die Bürde des Ministerpräsidiums auf keinen Fall über die nächsten Wahlen hinaus tragen zu wollen. Da „Közérdek“ noch hinzufügt, daß die Stellung des Finanzministers Szell zu Tisza ernstlich getrübt sei, so hat man es hier augenscheinlich mit einem Parteimandoir zu thun. Nach den Mittheilungen, die aus Pest kommen, wäre vorläufig nur so viel actuell, daß Justizminister Perczel

hauptsächlich infolge seiner Differenzen mit dem obersten Landesrichter ernstlich an seinen Rücktritt denkt und daß Pauler als sein Ersatzmann in Aussicht genommen ist.

Ausland. In Berlin floriert wieder das parlamentarische Compromißwesen. Erste und zweite Kammer haben sich über die Differenzen zu verständigen, welche zwischen ihnen betreffs des Kirchenverwaltungsgegesetzes und der Provinzialordnung entstanden sind. In dem ersteren Punkte wird ein Ausgleich jedenfalls eher zu Stande kommen, als in dem letzteren.

Einen simplen pfälzischen Landpfarrer, Namens Schneider, hat König Ludwig von Baiern zum Erzbischof von Bamberg ernannt. Das wird den bischöflichen Aspiranten im Baierlande, welche nach der vacanten Stelle lüstern hinüberschielen, sehr nahe gehen, denn es beweist klärllich, wie der König über die ultramontanen Agitatoren denkt. Vielleicht hat dieser Wink auch einige Wirkung auf die bevorstehenden Landtagswahlen.

Wenn der deutsch-belgische Streitfall als so gut wie beigelegt betrachtet werden kann, so ist das Verdienst hieran niemand anderem als dem Könige von Belgien zuzuschreiben. Von glaubwürdiger Seite wird nemlich mitgetheilt, daß niemand anders als König Leopold selbst das letzte Wort in der Sache gesprochen und trotz der Bedenken seiner Minister auf die unbedingte Nothwendigkeit hingewiesen habe, Deutschland eine Genugthuung zu gewähren, die über das versprochene Maß hinausgehe. Es sei, so wird hinzugefügt, in Brüssel offenes Geheimnis, daß, falls die Meinung des Königs im Cabinet auf irgend einen Widerstand gestoßen wäre, ein Ministerwechsel die sofortige Folge gewesen sein würde. Diese Haltung des Königs soll in Berlin sehr wohlthuend berührt und den Eindruck der letzten belgischen Note erst entschieden haben. „Man wird sich in Berlin“ — so schreibt ein officiöses Organ — „in Wiederholungsfällen dieser Vorgänge nur zu erinnern brauchen und sicher sein dürfen, an der Person des Monarchen dann einen festen Rückhalt zu finden.“

Der schweizerische Bundesrath hat bezüglich der Ausweisung der jurassischen Geistlichen nun definitiv gegen die Berner Regierung Stellung genommen und dieselbe eingeladen, den Externierungsbeschluß innerhalb zwei Monaten zurückzunehmen. Der bernische Regierungsrath wird ohne Zweifel an die Bundesversammlung recurrirten, welche in einer außerordentlichen Jussitzung in der Angelegenheit entscheiden wird. Inzwischen wird die Sache wieder viel Staub aufwirbeln und eine gewaltige Agitation hervorrufen, bei der innerhalb der liberalen Partei selbst erhebliche Differenzen hervortreten werden. Während die eine Fraction sich mehr der Trennung der Kirche vom Staate zuneigt und der Repressivmaßregeln überdrüssig geworden ist, verlangt die andere, um im Kulturkampf zu einem endgiltigen Ziele zu kommen, die rückwärtslose und consequente Handhabung der Staatsgewalt gegen die renitente Hierarchie. Welche Anschauung in der Bundesversammlung überwiegen wird, läßt sich heute noch nicht voraussehen.

Carl Russell brachte am 31. Mai die Friedensfrage aufs Tapet. Er hat im Oberhause den Antrag gestellt, daß Ihre Majestät ersucht werde, dem Hause so viel von der Correspondenz zwischen der königlichen Regierung und den Regierungen Frankreichs, Deutschlands, Rußlands, Italiens, Belgiens, der Niederlande, Spaniens, und Portugals, die bezüglich des europäischen Friedens seit dem Beginn dieses Jahres stattgefunden hat, mitzutheilen, „als dem Parlament ohne Nachtheil für den öffentlichen Dienst bekanntgemacht werden könne.“ Carl Derby sprach sich unter ausführlicher Darlegung der Verhältnisse gegen diesen Antrag aus.

Während man in Madrid mit der Organisation neuer oder der Reorganisation alter Parteien, mit der Ernennung und Absetzung von Generalen und mit Veränderungen im Kriegsministerium sich

beschäftigt, haben die Carlisten im Norden und Osten wieder eine kräftige Initiative ergriffen. Statt aus dem Gefecht bei Alcora, in welchem der Carlistenführer Dorregaray verwundet worden sein soll, und aus dem Gefecht bei Balaguer, wo mehrere Führer, die leider nicht genannt werden, getödtet worden sein sollen, ein großes Wesen zu machen, sollte man in Madrid die wenig ehrenvolle Thatsache sich zu Herzen nehmen, daß die Carlisten wiederum in den Provinzen Catalonien und Valencia mächtig sind. Im Norden behaupten sie ihre alten Stellungen, und warten in denselben auf die Rache, die die madridische Regierung für den Tod des von ihnen getödteten Admirals Barcascagni an ihnen zu nehmen gelobt hat. Offenbar läßt auch die Beruhigung im Innern noch manches zu wünschen übrig. Das radicale Blatt „Imparcial“ ist suspendiert worden, trotz der angekündigten Pressfreiheit, und jetzt ist gar von einer entdeckten republikanischen Verschwörung die Rede, als deren Rädelsführer die Generale Socas und Patino verhaftet wurden. Daß man vor den Staatsplänen des erstern, den wir als einen ziemlich harmlosen Menschen kennen, zu zittern brauchte, will uns nicht recht einleuchten.

Zur Tagesgeschichte.

— Zur Geschichte der Donauregulierung. Am Sonntag hat in Wien die feierliche Eröffnung des neuen Donaubeetes stattgefunden. Die Regulierung erstreckt sich von der Kuchelan bis Fischamend. Die Arbeiten begannen am 14. Mai 1870 und verursachten einen Aufwand von vierundzwanzig Millionen Gulden, gleichmäßig auf Staat, Land und Gemeinde vertheilt. Sechshundert und neunzig Joch Grundfläche wurden durch diese Regulierung gewonnen und sind dieselben zur Erbauung einer neuen „Donaustadt“ bestimmt worden.

— Der Tod auf Urlaub. Der Gesundheitszustand in Wardsdorf (einer Stadt mit 16.000 Einwohnern in Nordböhmen an der sächsischen Grenze) ist gegenwärtig ein so ausgezeichnet, daß vom 13. bis 22. v. M., also innerhalb 9 Tage kein einziger Todesfall vorgekommen ist. Da scheint der Tod auf Urlaub gegangen zu sein.

— Die Größe Londons. Folgende Notizen über die Größe Londons dürften von Interesse sein. Dasselbe umschließt innerhalb eines Halbmessers von 15 Meilen von Charing Cross an 700 (englische) Quadratmeilen und enthält in diesem Weichbilde vier Millionen Menschen. Es gibt hier mehr Katholiken als in Rom, mehr Schotten als in Edinburgh, mehr Irländer als in Dublin und mehr Juden als in ganz Palästina. Der Hafen von London sieht täglich 1000 Schiffe mit 9000 Matrosen. Alle fünf Minuten wird ein Kind geboren und alle acht Minuten stirbt ein Mensch. Im Durchschnitt werden in jedem Jahre 28 Meilen neue Straßen eröffnet und 9000 neue Häuser gebaut. Das Postamt liefert jährlich hier an 238 Millionen Briefe ab. Auf den Polizeiregistern figurieren 120.000 Gewohnheitsverbrecher, die sich in jedem Jahre noch vermehren, mehr als ein Drittel aller Verbrecher von ganz England werden in London begangen. Die Wirtschaften und Bierkneipen würden, nebeneinandergestellt, eine Länge von 73 Meilen einnehmen. — Schließlich nur noch die Bemerkung, daß ungefähr eine Million Einwohner hauptsächlich Heiden sind, das heißt Jahr aus, Jahr ein keine Kirche besuchen. Doch unterließ es der Statistiker mitzutheilen, ob die Verbrecher aus dieser letzteren Kategorie von Einwohnern im stärkeren Maße rekrutieren, als aus den anderen Klassen der Bevölkerung.

— Der Kirchenbrand in Massachusetts. In Hothole, 106 Meilen westlich von Boston, ist, nach einem Telegramm der „Times“, die französische Kirche abgebrannt, während 700 Menschen eben dem Gottesdienste beiwohnten. Kurz vor Schluß der Messe gerieth die Altar-Draperien durch brennende Kerzen in Brand. Im Moment stand die Kirche in Flammen gehüllt, und bei der Panique, die alle Anwesenden ergriff, wurden sämtliche Ausgänge von der drängenden Menge verstopft. Die im Schiffe der Kirche befindlichen Personen vermochten sich noch zu retten. Viel ärger ging es jenen, die sich auf den Galerien befanden. Man schätzte die Zahl der bei dem Brande Umgekommenen auf achtzig. Die Kirche sowie der anstoßende Pfarrhof wurden vollständig zerstört.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Die Rangerhöhung unseres Landes.) begleiten die versassungstreuen Blätter der Westend mit sympathischen Bemerkungen. So sagt die „Pr.“ in ihrer Abendausgabe vom 1. Juni: Herr v. Widmann hat sich während der Zeit seiner Amtswirksamkeit in Krain durch energisches, tactvolles und pflichteifriges Benehmen die Sympathien aller erworben, die in der Wahrung von Gesetz und Ordnung die erste Aufgabe des Staatsbeamten erblicken. Die „Neue freie Presse“ vom selben Datum sagt: Freiherr v. Widmann, welcher erst im Juli des vorigen Jahres aus der mährischen Statthalterei nach Laibach zum „Leiter“ der dortigen Landesregierung befördert wurde, ist nun definitiv zum Landespräsidenten von Krain ernannt worden. In Krain dürfte diese Beförderung allgemeinen Sympathien begegnen, denn Baron Widmann hat sich während seiner elfmonatlichen Thätigkeit auf dem laibacher Posten als ein tüchtiger Administrativ-Beamter und energischer Gegner aller versaffungseindlichen Umtriebe der slovenisch-kerischen Partei bewährt. Von der letzteren Eigenschaft legte er in einer der letzten Sitzungen des vor kurzem geschlossenen krainer Landtages anlässlich der injuriösen slovenischen Petition über die laibacher Handelskammerwahlen eine stichhaltige Probe ab.

— (Fleischtarif pro Juni.) Das Pfund Rindfleisch besser Qualität von Mastochsen kostet 27 kr., milder Sorte 23 kr., geringste Sorte 19 kr.; von Lämmern und Ziegen Ochsen kosten die drei Sorten Fleisch 24, 20 und resp. 16 kr.

— (Bei der am 31. Mai l. J. abgehaltenen Generalversammlung der Bank Slovenija) wurde Herr Michael Staré zum Präsidenten, die Herren Andr. Jeglič, Peter Rosler, Valentin Kršinar, Franz Potocnik, Karl Rudeš, Dr. Volkmar, Peter Grošelj, Hugo Turk, Josef Benari zu Verwaltungsräthen gewählt; zu deren Ersatzmänner die Herren Primus Ribnikar, Jos. Materje, Paul Stale, Karl Florian; zu Revisoren die Herren Karl Jagar, Ljudek Robič, Jos. Vikič; zu deren Ersatzmänner die Herren Jos. Logar und A. Berkum. Was die Wahl des Herrn Jos. Benari zum Verwaltungsrath betrifft, können wir mit Bestimmtheit mittheilen, daß Herr Benari diese Wahl, welche erfolgte, ohne daß er diesfalls befragt wurde, nicht annimmt, und daß er dem Verwaltungsrath der Bank Slovenija die Erklärung der dankbaren Ablehnung der Wahl bereits gestern zukommen ließ.

— (Unsere gegenwärtigen Witzheute) vergleicht ein boshafter Satiriker mit „Witzheute“, in denen mit zerknirschter Wissenschaft „gemodelt“ wird. Nach Ablauf der Clausur erkennst du leicht den Vogel an seinen Federn; er schillert in allen Farben, aber er hat keine Farbe.

— (Die krainische Handels- und Gewerbe-kammer) hält am Freitag den 4. d. nachmittags um 5 Uhr eine Sitzung. Tagesordnung: 1. Berichte der I. Section: a) betreffend die Wahl eines Vertreters zu dem zweiten österr.-ungarischen Eisenberathungstage; b) über die Note der k. k. Finanzdirection, betreffs der Zeitdauer für Umrechnung der alten Gewichte und Maße in neue und über den Tara-Tarif. 2. Berichte der II. Section: a) über die Eingabe der Schwesterkammer in Trippan an das k. k. Ackerbauministerium, wegen Errichtung einer Versuchsanstalt zur Feststellung des Heizwerthes mineralischer Brennstoffe; b) über die Inschrift des laibacher Stadtmagistrates zu einer Beitragsleistung zur Erhaltung der Gewerbeschule. 3. Berichte der III. Section: a) über das Markconcessionsgesetz der Stadtgemeinde Rudolfswerth; b) über die Note des Ober-Postcommissärs für Krain, betreffend das Abholen der Briefe aus den ärarischen Briefsammlerkästen; c) über die vom Magistrat zur Begutachtung anher gelangte Note des Postdirection in Triest betreffend die Einstellung des Postdienstes beim hiesigen Postamt an Sonn- und Feiertagen nachmittags; d) über das von Schwitz & Comp. mitgetheilte Generalproject der Eisenbahn Triest-Feidenich. 4. Allfällige sonstige Anträge.

— (Das Bestgeheissen), welches zum Besten der hiesigen Feuerwehr und der städtischen Musikcapelle arrangiert wurde, warf einen Reinertrag von 200 fl. ab. Geschoben wurden 1955 Serien. Beste haben gewonnen die Herren: Potocnik mit 22, Stolic, Selter und Smoquin mit 21, Selter, Urbančič und C. . . mit 20 Regeln. Herr Faleschini erhielt das Zugbest (ein Lamm und ein Fäßchen Bier.)

— (Unsicherheit auf dem Lande.) Während einer Prozessionsandacht wurde bei dem Pfarrer von Schwarzenberg des oberbayerischen Bezirkes ein äußerst frecher Einbruch durch Einsteigen beim Fenster und gewaltsames Öffnen der Kirchentasse und Kästen verübt, wobei gegen 1000 fl. in Silber und Papiergeld gestohlen wurden. Ein dieser That dringend verdächtig, schon öfter abgestraftes Individuum wurde nach einigen Tagen durch die eifrigen Bemühungen des Gendarmerie-Postenführers Franke und des Gendarmen Pudmer aufgegriffen und nach Oberlaibach eingeliefert.

— (Zur Regulierung der Grundsteuer.) Das Gesetz über die Grundsteuer hat im Jahre 1869 die kaiserliche Genehmigung erlangt, und gegenwärtig haben noch nicht einmal die Landescommissionen ihre Aufgabe vollendet! Während man in Preußen bei der jüngsten Grundsteuerregulierung innerhalb drei Jahren fertig war, haben wir nach einer Aeußerung eines hochgestellten Finanzbeamten keine Aussicht, im J. 1880 zum Abschlusse zu kommen.

— (Schenkenfrei.) Nach dem Ausweise über den Stand der Rinderpest in den österreichischen Ländern vom 24. bis 31. Mai sind die „österreichischen Länder von der Rinderpest frei.“ Der nächste Ausweis wird folgen, falls ein Wiederausbruch der Rinderpest in diesen Ländern stattfinden sollte.

Laut einer in unserem heutigen Blatte erschienenen Annonce sind die Originallose der 268sten von der Regierung garantierten hamburger Geldlotterie durch das Bankhaus A. Goldfarb in Hamburg zu beziehen.

Hochst beachtenswerth
für alle diejenigen, welche geneigt sind, auf eine solide und Erfolg versprechende Weise dem Glücke die Hand zu bieten, ist die im heutigen Blatt erschienene Annonce des Hauses **Bottenwieser & Co. in Hamburg.**

Interessant
ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend geschwundenen Beträge einen dermassen guten Ruf erworben, dass wir jedem auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Geschäftszeitung.

Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft.

An der am 29. Mai d. J. abgehaltenen 5. ordentlichen Generalversammlung theilnahmen 55 Actionäre, welche mit 1887 Stimmen ein Actienkapital von fl. 9,435,000 repräsentierten.
Der Verwaltungsrath erstattete den Geschäftsbericht und legte die Bilanz pro 1874 vor.
Die Direction berichtete über die Betriebsverhältnisse und Ergebnisse des abgelaufenen und über die Geschäftslage des laufenden Geschäftsjahres.
Ueber Antrag der Revisions-Commission wurde sodann dem Verwaltungsrathe rückfichtlich der Rechnungslegung pro 1874 das Absolutorium erteilt.
Der Antrag des Verwaltungsrathes über die Verwen- dung des Geschäfts-Ertrages wurde mit Stimmenein- stimmigkeit angenommen, derselbe lautete:
Von dem Geschäftsgewinn pr. fl. 519,872-17
Bon dem Geschäftsgewinn pr. „ 300,000—
wurde der Theilbetrag per
bereits zur Einlösung des Coupons per
1. Jänner 1875 verwendet. Von dem
Reste per fl. 219,872-17
ist der Betrag per
zur Auszahlung einer Restdividende von 1 fl.
der Actie auf den Coupon vom 1. Juli 1875
zu verwenden und der Ueberschuß von . . . fl. 159,872-17
als Gewinnaldo für das Jahr 1875 vorzutragen.

Der Reservefond besitzt mit Schluß 1874 ein Vermö- gen von fl. 632,482-74
Pensionsfond ein solches von „ 95,044-32

An die Stelle der durch das Los ausgeschiedenen Ver- waltungsräthe der Herren Hermann Baron Stierneel und Josef Luggin wurden, nachdem ersterer eine Wiederwahl er- leidet hatte, gewählt die Herren Dr. Josef Luggin in Eger, Eugen Luggin in Wien und Vincenz Ritter v. Aichholz in Wien.

In das Revisions-Comité wurden gewählt die Herren: Leopold Ritter v. Moro, August Adler v. Scheidlin, Dr. Josef Ritter v. Edmann, Dr. Anton Ritter v. Millef, Josef Mayer. (387)

Witterung. Laibach, 3. Juni.
In der Nacht Regen, morgens ziemlich heiter, vor- mittags Regenschauer, Sonnenschein, nachmittags theilweise heiter, schwacher S.D. Wärme: morgens 6 Uhr + 16.4°, nachmittags 2 Uhr + 24.4° C. (1874 + 28.0°; 1873 + 21.1° C.) Barometer im Fallen 735.38 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 19.9°, um 2.5° über dem Normale; der gestrige Niederschlag 1.85 Mm. Regen.

Lebensmittel-Preise in Laibach
am 2. Juni.
Weizen 4 fl. 70 kr.; Korn 3 fl. 30 kr.; Gerste 2 fl. 80 kr.; Hafer 2 fl. 10 kr.; Buchweizen 2 fl. 70 kr.; Hirse 2 fl. 70 kr.; Kukuruz 3 fl. 10 kr.; Erdäpfel 1 fl. 70 kr.; Färsolen 5 fl. 20 kr. per Meß; Rindschmalz 56 kr., Schwein- fett 50 kr., Speck, frischer, 40 kr., Speck, gesalzen, 42 kr. per Pfund; Eier 1 1/2 kr. per Stück; Milch 10 kr. per Maß; Rindfleisch 27 kr., Kalbfleisch 24 kr., Schweinefleisch 28 kr. per Pfund; Heu 1 fl. 50 kr., Stroh 1 fl. 5 kr. per Zentner; hartes Holz 6 fl. 40 kr., weiches Holz 4 fl. 80 kr. per Klafter.

Telegraphischer Kursbericht
am 3. Juni.
Papier-Rente 70.20 — Silber-Rente 74.45 — 1860er Staats-Anlehen 112.50 — Bankactien 95.9 — Credit 231.50 London 111.55 — Silber 102.10. — R. f. Münz- ducaten 5.26. — 20-Francs Stücke 8.89. — 100 Reichs- mark 54.40

Dankfagung.
Für die zahlreiche Theilnahme beim Leichen- begängnisse unseres geliebten Bruders, des Herrn **Eduard Suppan**
sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus.
Laibach, 3. Juni 1875.
Die trauernd Hinterbliebenen.

Gegen Hagelschaden
versichert die
allgemeine Hagelversicherungs-Gesellschaft
„Minerva“
gegen (392) 2—1
bar oder Wechsel
unter den constantesten Bedingungen. Näheres bei
Joh. Jereb,
Generalbevollmächtigter, Laibach, alter Markt 155.

Verstorbene.
Den 2. Juni. Agnes Dornig, Ha- dernsammlersgattin, 36 J., Civilspital, Ent- kräftung.
Todesstatistik. Im Monate Mai 1875 sind 92 Personen gestorben, davon waren 47 männlichen und 45 weiblichen Geschlechts.

Am 16. Juni d. J.
Am 16. Juni d. J. beginnt die 1. Ziehung der von der hohen Regierung genehmigten u. garantierten Geldlotterie, bestehend aus 82,500 Originalloschen und 42,500 Gewinnen. Sämmtliche Gewinne werden innerhalb einer Woche durch 7 Ziehungen endgültig aus- gelost und betragen zusammen
7 Million 772,040 Rmk.
Der Hauptgewinn beträgt event:
375,000
deutsche Reichsmark.
Ferner Gewinne von Reichsmark:
250,000 40,000 18,000
125,000 30,000 8 à 15,000
80,000 3 à 30,000 9 à 12,000
60,000 20,000 12 à 10,000
50,000 2 à 20,000 etc. etc.
Gegen Einzahlung des Betrages von:
Ö. W. fl. 3. 30 für ein ganzes Originalloos
„ 1. 05 „ „ halbes „
verfendet das
A. Goldfarb
in **Hamburg** die mit dem Wap- pen des Staates versehenen Original-Lose und ertheilt nach jeder Ziehung an jeden Theilnehmer die amtliche Gewinnscheine. Die Auszahlung der Gewinne geschieht durch die Verbindungen dieses Hauses an allen Plätzen. Bei Effectuierung einer jeden Bestellung wird der ausführliche Verlosungsplan aller 7 Zie- hungen gratis beigelegt.

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mark
Neue Deutsche Reichs-Währung.
Glücksanzeige.
Die Gewinne garantiert der Staat.
Einladung zur Theilnahme an die Gewinn-Chancen
der vom **Staat Hamburg** garantierten **grossen Geld-Lotterie, in welcher über 7 Millionen 772.000 Rm. sicher gewonnen werden müssen.**
Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 82,500 Lose enthält, sind folgende: nemlich 1 Gewinn event. 375,000 Reichs- Mark, speciell R-Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 4 mal 30,000 und 24,000, 3 mal 20,000 und 18,000, 29 mal 15,000, 12,000 und 10,000, 34 mal 6000, 45 mal 4800 und 4000, 206 mal 3600 und 2400, 418 mal 1800, 1500 und 1200, 1121 mal 600, 360 und 300, 19320 mal 240, 131, 120 und 60, 21314 mal 48, 24, 18, 12 und 6 R-Mark und kommen solche in wenigen Monaten in sieben Abtheilungen zur **sichern Entscheidung.**
Die erste Gewinn-Ziehung ist **amtlich** auf den **16. und 17. Juni d. J.** festgestellt und kostet hierzu
das ganze Original-Los nur 3 fl. — kr.
das halbe dto. nur 1 fl. 50 kr.
das viertel dto. nur — fl. 75 kr.
und werden diese vom Staat garantierten **Original-Lose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankierte Einsendung des Be- trages oder gegen Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.
Jeder der Theilnehmer erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Originalplan **gratis** und nach stattgehabter Zie- hung **sofort die amtliche Ziehungsliste un- aufgefördert** zugesandt.
Die Auszahlung und Versendung der Gewinn- gelder erfolgt von mir **direct** an die Inter- essenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**
Jede Bestellung kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** oder per **recommantierten Brief** machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen **vertrauens- voll an** (360—2)
Samuel Heckscher sen.,
Bankier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Tausende werden oft an zweifelhafte Unter- nehmungen gewagt, während viel- fach Gelegenheit geboten ist, mit geringer Einlage zu bedeutenden Capitalien zu gelangen.
Durch ihre vortheilhafte Einrichtung ganz besonders zu einem soliden Glucks- versuch geeignet ist die staatlich genehmigte und garantierte große Geldverlosung, eventuell als
375,000 oder **218,750** Hauptgewinn,
Reichsmark Gulden
speciell aber Gewinne von Reichsmark
250,000 3 à 30,000 34 à 6000
125,000 24,000 5 à 1800
80,000 20,000 40 à 4000
60,000 18,000 3 à 3000
50,000 8 à 15,000 203 à 2400
40,000 9 à 12,000 5 à 1800
36,000 12 à 10,000 412 à 1200
u. s. w.
bietet obige Verlosung in ihrer Gesamtheit und kann die Theilnahme um so mehr empfohlen werden, als weit über die Hälfte der Lose im Laufe der Zie- hungen mit Gewinn gezogen werden müssen. Die Ziehungs-Termine dieser großen Geldverlosung sind amtlich festgestellt und aus dem Originalplan, den wir jedem Theilnehmer gratis übersenden, zu ersehen.
Zu der schon am
16. Juni d. J. Ganze Original-Lose **3. 50,**
halbe „ „ **1. 75,**
viertel „ „ **— 90,**
Stattfindenden 1. Ziehung kosten:
wobei wir ausdrücklich bemerken, daß von uns nur die wirklich mit dem amt- lichen Wapen versehenen Original-Lose verhandelt werden.
Das unterzeichnete Handlungshaus, durch dessen Vermittlung bekanntlich schon bedeutende Gewinne in Oesterreich ausbezahlt wurden, wird geneigte Aufträge gegen Einzahlung des Betrages in Banknoten, oder gegen Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Losinhabern prompt übermitteln.
Wir versenden die Gewinn-Gelder nach jedem Ort oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in allen größeren Städten Oesterreichs ausbezahlen lassen; man ge- nießt somit durch den directen Bezug alle Vortheile.
Da die Ziehung in aller Kürze beginnt und die noch vorrätigen Lose bei den massenhaft eingehenden Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so belasse man sich baldigst und direct zu wenden an
Bottenwieser & Co. in HAMBURG,
Bank- und Wechselgeschäft.

ine renommierte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft, welche ihren Geschäftsbetrieb in Oesterreich zu erweitern beabsichtigt, sucht allerorts tüchtige cautionfähige

General- und Specialrepräsentanten.

Geeignete Bewerber wollen ihre Offerte franco unter Angabe von Referenzen an Herrn Subdirector **Ernst von François**, Dresden, Moritzstraße 3, richten. (384) 2-2

Schon am **1. Juli** erfolgt die **Ziehung**

der wiener Communal-Anleihen-Prämienlose:

Wiener Lose.

Diese Lose haben jährlich 4 Ziehungen

mit Haupt- 200,000 fl. 200,000 fl. 20. treffern von 200,000 fl. 200,000 fl. 20. Original-Lose genau nach Tageskurs und auf 12 Monatsraten à 10 fl.

Promessen zur Ziehung am 1. Juli, Haupt- 200,000 fl. jetzt noch à 2 fl. 50 fr. und Stempel.

Wechselstube der k. k. priv. wiener Handelsbank, vorm. Joh. C. Sothen, Graben 13.

Promessen, von obiger Wechselstube ausgefertigt, sind auch zu beziehen durch:

Joh. Wutscher, Ed. Jetschmireck in Laibach. (386) 6-1

Glücks-Offerte.

Am 16. und 17. Juni

findet die erste Gewinnziehung der neuen von der freien und Hansestadt Hamburg genehmigten und garantierten grossen Geldverlosung statt. In den 7 Abtheilungen, in welche diese grossartige Geldverlosung eingetheilt ist, kommen innerhalb 5 Monate **42,000 Gewinne** zur sichern Entscheidung, darunter Gewinne von

event. **375,000 R.-Mark**

spec.	
1 Prämie R.-M. 250,000	8 Gewinne R.-M. 15,000
1 Gewinn " 125,000	9 Gewinne " 12,000
1 Gewinn " 80,000	12 Gewinne " 10,000
1 Gewinn " 60,000	34 Gewinne " 6,000
1 Gewinn " 50,000	5 Gewinne " 4,800
1 Gewinn " 40,000	40 Gewinne " 4,000
1 Gewinn " 36,000	3 Gewinne " 3,600
3 Gewinne " 30,000	203 Gewinne " 2,400
1 Gewinn " 24,000	5 Gewinne " 1,800
2 Gewinne " 20,000	1 Gewinn " 1,500
1 Gewinn " 18,000	412 Gewinne " 1,200

Der Staat garantiert für pünktliche Auszahlung der Gewinne und die Ziehungen finden öffentlich unter Aufsicht der Staatsbehörde statt. Dies ist die sicherste Garantie, dass die Interessen aller Theilnehmer gleich gut gewahrt bleiben und kann deshalb diese grossartige Geldverlosung auch niemals mit einem Privat-Unternehmen verglichen werden.

Zu dieser amtlich festgestellten ersten Gewinnziehung kosten

ganze Original-Lose fl. 3.—
halbe " " 1.50
viertel " " .75

Gegen Einsendung des Betrags, die am billigsten und bequemsten per Postanweisung erfolgt, werden die mit dem Staatswappen versehenen Originallose unter Beifügung des amtlichen Planes den geehrten Auftraggebern selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen zugesandt; desgleichen erfolgen die amtlichen Gewinnlisten sowie die Auszahlung der Gewinne sofort nach stattgehabter Ziehung.

Aufträge für die erste Verlosung werden der nahen Ziehung halber baldigst erbeten; durch besonders günstige Abschlüsse bin ich jedoch in den Stand gesetzt, die eingehenden Aufträge selbst bis kurz vor der Ziehung prompt auszuführen.

J. H. Luckmann,

Staats-Effectenhandlung in Lüneburg, Nord-Deutschland.

P. S. Binnen Jahresfrist hatte ich das Vergnügen meinen Interessenten folgende vier grossartigen Treffer auszuzahlen: (359) 6-3

auf Nr. 29406 R.-Mk. **183,000**

" " 28605 " **122,100**

" " 2231 " **120,000**

" " 12236 " **24,000**

Gedenktafel

über die am 8. Juni 1875 stattfindenden Vicinationen.

3. Feilb., Bick'sche Real, Zartacize, BG. Feilstriz. — 1. Feilb., Cesnif'sche Real, Grafenbrunn, BG. Feilstriz. — 1. Feilb., Selovin'sche Real, Gorice, BG. Senofetich. — 1. Feilb., Starc'sche Real, Feilstriz, BG. Feilstriz. — 3. Feilb., Jagletich'sche Real, Josen, BG. Feilstriz. — 2. Feilb., Saman'sche Real, Grubbe, BG. Landstraf. — 2. Feilb., Certalich'sche Real, Grubbe, BG. Landstraf. — 2. Feilb., Schweiger'sche Real, Tschernembl, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Kirn'sche Real, Prem, BG. Feilstriz.

Josef Karinger

empfehlst sein

gut assortiertes

Lager

zu (313) 6

billigsten Preisen.

Hunderttausende von Menschen verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existierenden sichersten und besten

Haarwuchsmittel.

Es gibt nichts besseres zur Erhaltung des Wachstums und Beförderung der Kopfhare

als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt gewordene, von medic. Autoritäten geprüfte, mit den glänzendsten und wunderwirkendsten Erfolgen gekrönte, von Sr. k. k. apostol. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, König von Un-



garn und Böhmen etc. etc., mit einem k. k. aussch. Privilegium für den ganzen Umfang der k. k. österr. Staaten und der gesammten ungar. Kronländer mit Patent vom 18. November 1865, Zahl 15810-1892 ausgezeichnet

Reveda-Kräusel-Pomade,



wo bei regelmässigem Gebrauche selbst die kahlisten Stellen des Kopfes vollhaarig werden; graue und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie stärken den Haarboden auf eine wunderbare Weise, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhütet das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird

wellenförmig und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prächtige Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten Toiletteflask. — Preis eines Fliegels sammt Gebrauchsanweisung in sieben Sprachen 1 fl. 50 kr. Mit Postverendung 1 fl. 60 kr.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Perzente.

Fabrik und Haupt-Central-Versendungsdepot en gros & en detail bei

Carl Polt,

Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Josefstadt, Plarstengasse Nr. 14, im eigenen Hause, nächst der Verdenfellerstrasse.

wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind, und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Bareinzahlung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuiert werden.

Hauptdepot für Laibach einzig und allein bei dem Herrn **Eduard Mahr**, Parfümerie-warenhandlung in Laibach.

Wie bei jedem vorzüglichem Fabricate, so werden auch bei diesem schon nach Abmengen und Füllungen versucht und wird daher ersucht, sich beim Ankauf nur an die oben bezeichnete Niederlage zu wenden und die echte **Reveda-Kräusel-Pomade** von **Carl Polt** in Wien ausdrücklich zu verlangen, sowie obige Schutzmarke zu beachten. (211) 20-11

Welt-



1873



Frische Füllung

aus der

Ofner Rákóczy-Mineral-Bittersalz-Quelle.

Dieses Mineralwasser, welches im Laboratorium der königl. ungar. Universität sowie durch berühmte in- und ausländische Professoren chemisch genau untersucht wurde,

enthält an mineralischen Bestandtheilen

in 1 Pfund à 32 Loth oder 7680 wiener Gran:

Schwefelsaure Magnesia	159.617
Schwefelsaures Natron	111.071
Schwefelsaures Kali	1.167
Chloratrium	12.972
Kohlensaures Natron	4.496
Kohlensaurer Kalk	8.867
Eisenoxyd und Thonerde	0.051
Kieselsäure	0.998
Freie und halbgebundene Kohlensäure	1.96
	300.395

In Anbetracht, dass dieses ausgezeichnete Mineralwasser wegen seinem unübertrefflichen Reichtume an schwefelsaurer Magnesia (Bittersalz) bis heute alle in- und ausländischen Bitterwasser weit übertrifft, kann es einem leidenden und hilflosen Publicum bestens und gewissenhaft empfohlen werden.

Hauptdepot

bei den Eigenthümern Gebrüder Loser

in Budapest und Triest.

Hauptniederlage für das Kronland Krain bei Herrn Peter Lassnik in Laibach.

Sonst zu haben: bei den Herren: Jakob Schober und Michael Kastner in Laibach; Jul. Plantz und Baumbach'sche Apotheke in Cilli; Joh. Barthelme in Gottschee; Eug. Mayr in Wippach; J. Kenda in Rudolfswerth; Adolf Jahn, Apotheker in Stein.

Ausstellung



Wien.

(167) 75-37

Das natürliche Ofner Rákóczy-Mineral-Bitterwasser

wird von Dr. Walla, Primararzt zu St. Rochus, und von Dr. Frenreisz, ofner Stadt-Oberphysicus, mit ganz besonderem Erfolg angewendet:

1. bei Unterleibskrankheiten, nemlich Leber- und Milzanschoppungen, Hämorrhoidaliden, Stuhlverhaltung;
2. bei chronischem Magen- und Darmkatarrh, Gelbsucht;
3. bei Circulationsstörungen, Athmungsbeschwerden, namentlich wenn selbe Congestionen nach verschiedenen Organen bewirken;
4. bei Gicht, um die Aus- und Absorptions-Thätigkeit und hiemit den Stoffwechsel zu beschleunigen;
5. bei chronischen Hautausschlägen, leichteren Graden von Skrophulose;
6. bei fettiger Entartung des Herzens;
7. gegen Fettleibigkeit überhaupt;
8. bei Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane.

Die Brunnen-Verwaltung

der Rákóczy-Quelle

bei Ofen.